Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Sonnabend den 12. September 1857. №. 426.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. Sept., Nachm. 3 Uhr. Träge.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 90. 4½pCt. Rente 90, 90. Credit-Mobilier-Aktien 860. Silber-Anleihe 89½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 646. Lombard. Eisenbahn-Aktien 601. Franz-Joseph 457. 3pCt. Spanier 37½. 1pCt. Spanier 25½.

Bankbericht. Der Baarvorrath hat sich um 2¾, die laufende Rechnung des Schatzes um 2⅗ Million vermehrt. Das Portefeuille hat sich um 19½ Million vermindert.

London, 11. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 66, 95, von Mittags 2 Uhr 66, 90 gemeldet.

Consols 90¾. 1pCt. Spanier 25½. Mexikaner 21¾. Sardinier 89½. 5pCt. Russen 109. 4½pCt. Russen 98. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 7¾ Sh. Wien 10 Fl. 31 Kr.

Wien, 11. September, Mittags 12¾ Uhr. Anfangs fest, bei Abgang der Depesche flau.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 81⅜. 4½pCt. Metalliques 71¼. Bank-Aktien 967. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 172. 1854er Loose 108¾. National-Anlehen 83½. Staats-Eisenbahn-Aktien 232½. Credit-Aktien 212. London 10, 11. Hamburg 77⅛. Paris 121⅞. Gold 7¾. Silber 5⅜. Elisabetbahn 100¼. Lombard. Eisenbahn 103. Theiß-Bahn 100¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 11. September, Nachm. 2½ Uhr. Fester ohne merkliche Preisbesserung.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113⅛. 5pCt. Metalliques 76½. 4½pCt. Metalliques 67⅞. 1854er Loose 102⅛. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 263. Oesterr. Bank-Antheile 1097. Oesterreich. Credit-Aktien 190. Oesterreich. Elisabetbahn 196. Rhein-Nahe-Bahn 86¼.

Hamburg, 11. Sept., Nachm. 2 Uhr. Fortdauernd flaue Stimmung.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 107½. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅛. Norddeutsche Bank 92⅛. Wien 79⅜.

Hamburg, 11. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Pommern 130pfd. pro Frühjahr 123 bezahlt. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pro 128pfd. 85 gefordert. Oel loco 29¾, pro Herbst 29½, pro Frühjahr 28½. Kaffee 5⅛; 3—4000 Sack Rio Umsatz.

Liverpool, 11. September. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise bei ruhigem Geschäft unverändert.

Preußen.

Potsdam, 10. Septembre. Se. Majestät der König sind von Halle auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, 11. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem emeritirten Pfarrer Wichelhaus zu Bonn den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem fürstlich Solms-Braunfels'schen Ober-Kammerrath Stephan zu Braunfels im Kreise Wetzlar den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; so wie den bisherigen Konsul Kempe in St. Petersburg zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, 11. Sept. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König empfing, wie wir erfahren, gestern Abend den Handelsminister v. d. Heydt; heut Morgen ließ sich Allerhöchstderselbe vom Polizei-Präsidenten v. Zedlitz Vortrag halten und arbeitete darauf mit dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel, welcher sich um 10 Uhr an den Hof begeben hatte.

— JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Karl, der Prinz Albrecht und Sohn, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ꝛc., Se. Hoheit der Herzog von Nassau haben noch dem Schluß des Manövers des 4. Armee-Korps beigewohnt, und werden heut Nachmittag 4 Uhr mittelst Extrazuges von Halle in Berlin eintreffen.

— Se. Hoheit der Kommandeur der 14. Division, General-Lieutenant Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, ist gestern Abend 11 Uhr in Begleitung des Adjutanten, Rittmeister von Redern, von Düsseldorf über Halle kommend, hier eingetroffen. Mit demselben Zuge kehrte auch der Chef der 2ten Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant Encke, von Halle nach Berlin zurück.

— Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand heute Vormittag in der russischen Kapelle zu Potsdam ein von dem Gesandtschaftsgeistlichen Pollisadoff abgehaltener Gottesdienst statt. Um halb 12 Uhr Mittags war in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels Messe, welcher das ganze russische Gesandtschafts-Personal und hier anwesende Russen beiwohnten.

— Der kurhessische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Wilkens-Hohenau, ist heute Früh mit dem kölner Schnellzuge nach Magdeburg abgereist, um daselbst Se. k. Hoheit den Kurfürsten von Hessen zu empfangen und an den Hof zu geleiten. Eben so hat sich der Kommandeur der 4. Division, General-Lieutenant von Dankbahr, welcher bei dem hohen Gaste während der Dauer seines Besuchs am hiesigen Hofe zur Aufwartung befohlen ist, Mittags nach Potsdam begeben. — Der kurhessische General-Lieutenant v. Hainau, vom Gefolge Sr. k. Hoheit des Kurfürsten, ist bereits heute Vormittag ¼9 Uhr von Kassel hier angekommen.

— Frau v. Barnim, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Admirals Prinzen Adalbert, ist nach einem längeren Aufenthalte im Bade heute Vormittag, von Dresden kommend, hier wieder eingetroffen. (Zeit.)

Berlin, 11. Septbr. Die seit einigen Tagen in den vielfältigsten Versionen umlaufenden Gerüchte über einen Personenwechsel innerhalb des Staatsministeriums haben seit gestern, was den Herrn Handelsminister betrifft, sehr konkrete Gestalt gewonnen. Man versichert, Herr v. d. Heydt habe bereits ein ganz formelles Entlassungsgesuch eingereicht. Als den Anlaß zu diesem Entschlusse, der, wenn ihm Folge gegeben würde, von dem Stande der Handels- und Gewerbetreibenden in Preußen nur beklagt werden könnte, bezeichnet man die Vorlagen, welche für die außerordentliche Finanz-Kommission vorbereitet werden. Dieselben berühren den Verwaltungsbereich des Herrn Handelsministers ganz speziell und erstrecken sich, wie man uns versichert, u. A. auf die schon früher gerüchtsweise gemeldete Abtrennung des Eisenbahn- und Postwesens von dem Ressort des Handelsministeriums so wie auf die Aufhebung der Eisenbahnfonds. Wir können diese Nachrichten, die in kommerziellen Kreisen Berlins seit einigen Tagen mit größter Bestimmtheit verbreitet sind, hier nicht wiedergeben, ohne nochmals darauf hinzuweisen, wie tief das Ausscheiden eines Staatsmannes aus der Verwaltung empfunden werden würde, welchem Preußen eine nach vielen Richtungen erfreuliche Neugestaltung aller seiner Verkehrsverhältnisse zu danken hat. Wir fügen hinzu, daß Hr. v. Puttkammer, gegenwärtig Ober-Präsident der Provinz Posen und früher Direktor im Ministerium des Innern, als der Nachfolger des Herrn v. d. Heydt bezeichnet wird.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der sich gegenwärtig bei den Manövern in Halle aufhält, wird die neulich von uns angekündigte Reise an den wiener Hof sicherem Vernehmen nach am 16. d. M. von hier aus antreten. Der Aufenthalt des Großherzogs in der österreichischen Hauptstadt hat, wie wir bereits bemerkten, obschon hier mehrfach das Gegentheil behauptet wird, keine politischen Zwecke, derselbe wird jedoch von längerer, wahrscheinlich vierzehntägiger Dauer sein. Auf der Rückreise wird der Großherzog einige Tage in Dresden verweilen.

— Zwischen der k. Direktion und dem Hauptdirektorium der preuß. Bank schweben Verhandlungen über die Beleihung der kürzlich emittirten Aktien Litt. C. der oberschles. Eisenbahn, welche die unangenehme in der Geschäftswelt unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr als je empfundene Differenz beseitigen dürften. Die Bankverwaltung und deren Komtoirs, ebenso aber auch andere Geldanstalten haben Anträge auf Beleihung jener Aktien wegen einer bei der Ausfertigung derselben stattgehabten Omission zurückgewiesen. Es ist nämlich im Datum der Ausfertigung der Tag der Ausstellung nicht angegeben, und der für diese Angabe bestimmte Raum unausgefüllt geblieben. Die Bankverwaltung trägt deshalb Bedenken, diese Aktien in Depot zu nehmen, und auf dieselben Vorschüsse zu gewähren. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, hierüber zu einer Verständigung zu gelangen, indem man sich über die Annahme eines festen Ausstellungstages vereinigen wird. Als Anhalt für eine solche Verständigung dient der den Aktien beigefügte Coupon zur Erhebung der 4 pCt. Zinsen bis 1. Januar 1858. Da der Coupon nämlich über den Zinsbetrag von 2½ Thlr. lautet, und dieser Betrag die Zinsen vom 16. Mai bis 31. Dez. d. J. darstellt, so wird der 16. Mai als Tag der Ausfertigung unbedenklich gelten können. (B.- u. H.-Z.)

— Wir haben früher erwähnt, daß das Verbot der Circulation der fremdländischen Banknoten vom 1. Januar k. J. ab muthmaßlich eine anderweitige Creirung von Werthzeichen als Verkehrsmittel nothwendig machen werde und daß deshalb an eine Erweiterung der inländischen Privatbanken gedacht worden ist. In dieser Beziehung haben diese Privatbanken den Wunsch ausgesprochen, kleinere Appoints ausgeben zu dürfen, indem sie hierin das Mittel erblicken, ihren Verkehr zu vervielfältigen. Die Staatsregierung soll indessen auf ein solches Ansuchen nicht eingegangen sein. (N. Pr. Z.)

† Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern.

Berlin, 10. Septbr. Nachmittags-Sitzung um 5 Uhr in der königlichen Garnisonkirche.

Die Sitzung wurde mit Gesang eröffnet. Den Vorsitz hatte der Ober-Konsistorialrath, Propst Dr. Nitzsch. Auf der Tagesordnung stand: Vergleichung zwischen den neueren Konferenzen evangelischer Christen aus verschiedenen Völkern mit den früheren kirchlichen Versammlungen.

Professor Dr. Jacobi aus Halle hielt den ersten Vortrag. Die Vergleichung bezog sich nicht auf die Wichtigkeit des Einflusses, sondern betrachtete die beiden Seiten des Gegenstandes nach dem merkwürdigen Verhältniß, in welchem sie nach ihrem Wesen und ihren Eigenschaften stehen. Der prinzipiellste Unterschied ist, daß in den alten Synoden sich die objektive Haltung der Kirche ausspricht, welche das Element des Individuellen nicht zur Freiheit und Entwickelung kommen läßt. Daher die Zusammensetzung derselben aus dem herrschenden Klerus, Ausschließung der Laien, gebieterische Autorität über den Einzelnen, der selbst bei besserer Erkenntniß sich unterwerfen muß. Ihre Thätigkeit ist besonders dem Dogma zugewandt, worin sie Großes geleistet haben; aber es lag in dem Anlaß der Berufung und in den Gegensätzen, daß sie nur ausschließend, nicht sammelnd verfuhren. So charakterisirt sich das aus ihnen hervorgegangene Kirchenthum.

Sie wichen der monarchischen Autorität des Papstes, bis sich im 14. und 15. Jahrhundert durch Marsileus von Padua, Gerson, andere und die großen Synoden des 15. Jahrhunderts der aristokratische Gesichtspunkt erneut; das individuelle Element regte sich; die Idee der unsichtbaren Kirche ward geahnt, aber nicht durchgeführt. Erst durch die Reformation geschah es, mit der die Befreiung in Christo gegeben ist. Sie liegt in der Rechtfertigung durch den Glauben und hat zur Konsequenz die Voranstellung der unsichtbaren Kirche vor der sichtbaren, und die Rechte des allgemeinen Priesterthums. Unter diesen Bedingungen sind die Versammlungen des evangelischen Bundes entstanden, welcher die feststehenden Autoritäten der Kirchen nicht schwächen will, sondern das reformatorische Element vielmehr nach dieser Seite durchführen soll: achtungsvoll gegen Eigenthümlichkeit auf gemeinsamem Grunde; thätig zu praktischen Zwecken unter diesen Bedingungen. Der Bund, der sich zu Verbrüderungen der Nationen erweitert, ist zwar nur eine private Versammlung, hat aber gerade in der freien Liebe, die er säen will und die ihn erfüllt, seine Kraft und seine Zukunft.

Hiernächst tritt der Professor Dr. Merle d'Aubigne aus Genf, der berühmte Verfasser der Geschichte der deutschen Reformation, auf. Den Gedanken, dieselbe abzufassen, faßte er, wenn auch anfänglich noch in unbestimmten Umrissen, zuerst 1817, als er, damals schon Prediger, nach Deutschland kam, um an der dreihundertjährigen Feier der Reformation in ihrem Mutterlande Theil zu nehmen. Er hörte die Lobgesänge auf der Wartburg, er hat den Jubel des deutschen Volkes gehört. Heute, nach 40 Jahren, sagte er, komme ich wieder nach Deutschland; ich finde aber, daß es anders geworden ist; und es ist besser geworden; an die Stelle jener rationalistischen Zeit ist ein gläubigeres Geschlecht getreten. Jedoch wollte er die Wahrnehmung nicht unerwähnt lassen, daß sich ein abstrakter Dogmatismus geltend zu machen angefangen hat; aus der Stadt Calvins kommend, bemerkte er, habe er keine Neigung dafür; und auf die gegenwärtige Versammlung näher Bezug nehmend, hob er hervor, wie christliche Obrigkeiten versucht hätten, die Einheit der Kirche darzustellen. Manche protestantische Versuche achtete er sehr; aber die wahren Kinder Gottes hätten sie immer zurückgestoßen. Anders ist das Bestreben des evangelischen Bundes. Er will es bezeichnen. Es giebt eine äußere Kirche; aber es giebt auch eine innere. Dieser mystische Leib ist die wahre Kirche. Diese Kirche ist die Königin. Aber ist sie unsichtbar? Warum sollte sie nicht sichtbar werden, wenn sie vorhanden ist? Sind wir alle, die wir zu derselben gehören, etwa denn unsichtbar? Es scheint doch, daß wir uns alle einander wohl sehen können. Eine andere Frage ist es aber, ob wir je auf Erden eine allgemeine sichtbare Kirche haben werden? Noch ist die Zeit nicht d[a]. Was ist aber zu thun, um die Einheit, die ihr großes Merkmal ist, zu offenbaren? Der evangelische Bund giebt Antwort darauf. Alle Kinder Gottes aus allen Sprachen sollen ein neues Lied zusammen singen. Was ist nun aber das Einigende? Es sind nicht Fragen über kirchliche Regierung; sondern es ist 1) Christus, der uns von dem Fluch des Gesetzes losgekauft hat; 2) die Gemeinschaft der heiligen Schrift, aber nicht in dem Sinne, wie sie die Willkür des Unglaubens auslegt, sondern nach der Eingebung des heiligen Geistes; weshalb unser Gewissen durch sie gefangen ist; 3) der heilige Geist und das neue Leben; 4) das heilige Abendmahl. Das Wort „bedeutet" ist zu leicht und zu trocken; es ist eine wahre Lebens- und Leibesgemeinschaft, die der Gläubige mit seinem Herrn hat. — Nachdem der Redner angedeutet, daß es auch Christen gebe, die den evangelischen Bund nicht lieben, sagte er, er wisse nicht, was die Zukunft bringen werde; aber von dieser Stunde an werde doch das Zeugniß bleiben: Wir wollen Brüder sein und bleiben und reichen uns Alle die Bruderhand. Der neue Katholizismus wird die Erfüllung aller Weissagungen und Verheißungen sein; wir glauben an Christi ewige und lebendige Gemeinschaft. Man sage zwar, der evangelische Bund habe wenig Anhänger und Freunde in Deutschland, was um so mehr auffalle, da Deutschland Sinn für alle großen Ideen hat. Indessen habe die Kirche zwei Seiten, eine menschliche und eine göttliche, und es müsse die göttliche vorzugsweise in Betracht genommen werden. Deutschland werde dem Sinne seiner Reformatoren nicht entsagen wollen, was geschehen würde, wenn es seine Hand nicht Allen reichte. Es möge seine Erstgeburt ja nicht dahin geben, sondern des Wortes eingedenk sein: „La noblesse oblige". Indem der Redner die Wissenschaft Deutschlands, die Thätigkeit Englands bewundert, findet er, daß beide ihren besonderen Beruf haben, beide sich aber auch gegenseitig bedürfen, und er schließt mit den Worten: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen".

Prediger Herrmann aus Viersen bringt dem Redner den Dank der Versammlung dar, die seinen Antrag, daß die Vorträge Krummacher's und Merle d'Aubigné's gedruckt werden, einstimmig annimmt. (Dem Antragsteller scheint unbekannt gewesen zu sein, daß sämmtliche Verhandlungen im Druck erscheinen sollen.)

Der Pastor Kuntze zeigt an, daß am 11., Freitag, Nachmittags 3 Uhr, ein Extrazug auf der potsdamer Bahn bereit sein werde, um die Mitglieder der Versammlung nach Sanssouci zu befördern, wo sie des Königs Majestät vorgestellt werden sollen.

Endlich macht Professor Piper von hier, der im Laufe dieses Sommers eine kunstwissenschaftliche Reise gemacht hat, Mittheilungen über Kunstdenkmäler, die sich auf ältere Kirchenversammlungen beziehen.

Propst Dr. Nitzsch hielt das Schlußgebet und sprach den Segen. — Zahl der Mitglieder 819.

Berlin, 11. Sept. Vormittags-Sitzung, 10 Uhr, in der königl. Garnison-Kirche. — Vorsitzender: Prälat v. Kapff aus Stuttgart, der die Sitzung nach Gesang und Schriftverlesung mit einer herzlichen Ansprache eröffnet. Pastor Jenkinson (Church of England) liest einen Brief des Erzbischofs von Canterbury vor, und hofft, daß bald eine Pfingstzeit kommen werde, als der Anfang großer Dinge.

Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes."

Der erste Referent war Rektor Professor Dr. Moll aus Halle. — Daß es nicht in sich verschiedene, sondern wesentlich dieselben Beziehungen sind, in welchen wir die Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes anzuerkennen haben, wurde 1) bei Betrachtung des Gebietes nachgewiesen, innerhalb dessen überhaupt von Kindern Gottes die Rede sein kann. Auf dem Boden der geschichtlichen Offenbarung hat man es nicht mit Gedanken über das Wesen Gottes, sondern mit Gott selbst zu thun; mit dem Gnadenverhältniß, in das er sich zu unserm Geschlechte gesetzt hat, dessen Gliederungen (einzelne Völker) desselben aber nur in so viel theilhaftig sind, als sie an der Verwirklichung eines göttlichen Gedankens arbeiten. Dies führt 2) auf die Wirksamkeit der Gnade, welche wegen der heiligen Natur Gottes ein sittlich-vollkommenes, nach göttlicher Zwecklichkeit den Bedürfnissen der Zeit und des in ihr lebenden Geschlechts entsprechendes und nach der Ordnung und Art einer sittlichen Lebensmacht wirkendes Walten ist. Ihrem innern Reichthum entspricht die Fülle ihrer Bezeugungen, und doch ist in allen ihren vielgestaltigen Erzeugnissen erkennbar die Signatur der Gnade, durch die Gabe des heil. Geistes, welcher wirkt, wo und wie er will; dessen Wille und Werk jedoch auf die Errettung des ganzen ungetheilten Menschen geht, welchen die in sich einige Gnade zu einer Individualgestalt des Ebenbildes Gottes erneuert. Hierin liegt 3) die wesentliche Bestimmung des Menschen, das persönliche Organ für die Ausführung des göttlichen Willens zu sein. Der Mensch führt jedoch sein Personleben immer auf einer, von seinem individuellen Dasein unablösbaren Bewußtsein, unzertrennlichen Naturgrundlage. So zeigen sich im Christen zwei Elemente; ein allgemeines und ein besonderes. Christliche Charaktere entstehen daher durch die Wirkungen der göttlichen Gnade und durch christliche Erziehung, die die Bildung des Willens zu ihrem Mittelpunkte hat. Hiermit hängt 4) die personbildende Gottesgemeinschaft in dem Einen heil. Geiste auf das engste zusammen. Die Ausführung dieses Gedankens führte zu dem Resultate, daß innerhalb der Gemeinschaft und Einheit der Gotteskinder überall tief eingreifende Unterschiede des Personenlebens hervortreten, auch unter den Gliedern des Neuen Bundes, indem der gemeinsame Typus der Gotteskindschaft sich innerhalb der Besonderheit der historischen Verhältnisse auf Grundlage natürlicher und geistlicher Begabung individualisirt, so daß selbst die Lokalfarbe und der Nationalcharakter zu ihrem Rechte kommen. Nicht minder gilt dies 5) von der kirchlichen Darstellung des Einen wahren Glaubens; insbesondere von dem Verhältniß der Konfessionen zu einander. Die geschichtliche Kirche existirt nicht anders, denn in der Form der Konfession. Gegen die Verwechslung der Formel nun mit dem lautern Worte Gottes gilt es, das evangelische Bekenntniß selbst wieder praktisch in Gang und Geltung zu bringen. Sind die kirchlichen Sonderbekenntnisse lebendige Früchte des Kerns gesunder Lehre, dann wird auch offenbar werden, daß die Konfession sowohl verbindet als scheidet, ferner, daß sie nicht den Charakter geschichtlicher Lehräußerungen und lebendiger Glaubenszeugnisse verlieren; und endlich, daß die Gesammtkirche in der Fülle ihrer historischen Konfessionen den Reichthum ihrer Heilserkenntniß ohne Verlust ihrer Einheit ausprägen und der Welt zeigen kann, daß Kinder Gottes, wahrheitsgemäß bekennend eins und doch zugleich verschieden sein können.

Der Vortrag des Pastors Lic. Krummacher aus Duisburg legte 1) den Begriff, 2) die Einheit, 3) die Verschiedenheit der Kinder Gottes dar.

Der letzte Redner war heute der Prediger der hiesigen Brüdergemeine, Wünsche, der kurze aber kräftige Worte sprach.

Da die Mitglieder der Versammlung sich um 3 Uhr zur Abfahrt nach Sanssouci bereit zu halten haben, schloß der Präsident die Sitzung um 1¼ Uhr, und die Nachmittags-Sitzung fällt aus.

Danzig, 10. September. Se. Excell. der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Hr. v. d. Heydt, ist heute Nachmittags, in Begleitung des Unter-Staats-Sekretärs im Ministerium für Handel ꝛc., Hrn. v. Pommer-Esche, des Hrn. General-Bau-Direktors Mellin und des Hrn. Geh. Ober-Postraths Philippsborn von Berlin mit Extrazuge in Dirschau angekommen, und werden genannte Herren mit den Mitgliedern der Bau-Direktion die Weichsel- und Nogatbrücken und die dazwischenliegende Eisenbahnstrecke bis Marienburg befahren und das große vollendete Werk im Ganzen wie im Einzelnen näher besichtigen. Gestern hat der Hr. Handelsminister die

ebenfalls im nächsten Monate in Betrieb kommende neue Bahnstrecke von Frankfurt a. O. nach Kreuz inspicirt. (D. D.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. September. Es ist bereits eine Anzahl der Bundestagsgesandten, welche nach der Vertagung der Sitzungen der Bundesversammlung sich von hier entfernt hatten, in Frankfurt wieder zurück. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser Napoleon auf seinem bevorstehenden Ausfluge nach Deutschland auch nach Frankfurt kommen und einen kurzen Aufenthalt hier nehmen. — Der Kaiser von Rußland wird, nach einer jetzt hier in Umlauf gekommenen Version, früher, als bisher bestimmt gewesen, in Darmstadt eintreffen. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Sept. In Lille sind englische Agenten angekommen, um für die indische Armee Rekruten anzuwerben. Die englischen Werber nehmen jedoch nur Fremde und keine Franzosen an. Es scheint, daß England nur unter der Bedingung, Franzosen den Eintritt in englische Dienste zu verweigern, die Autorisation zur Errichtung von Werbe-Bureaux in Frankreich erhalten hat. — Der älteste Sohn des Staats-Ministers Fould stürzte gestern Nachmittags in den Champs von seinem Wagen herab und wurde lebensgefährlich verwundet. Er fuhr selbst. In der Nähe des Industrie-Palastes angekommen, ergriff ihn plötzlich ein Schwindel; er ließ die Zügel fallen, und ehe sein Bedienter ihm zu Hilfe eilen konnte, stürzte er vom Wagen herunter. Er wurde mit solcher Heftigkeit auf die Chaussee geschleudert, daß er alle Besinnung verlor. Er wurde sofort nach dem Industrie-Palaste gebracht; um 11 Uhr Abends erhielt er seine Besinnung wieder, und heute erst erlaubte sein Zustand, der sich etwas gebessert hat, ihn nach dem Staatsministerium zu bringen. Frau Fould, die in Dieppe war, wurde sofort durch den Telegraphen von dem Vorfall benachrichtigt. Sie kam um Mitternacht hier an. Herr Fould, der in den Pyreanäen war, wird heute in Paris erwartet. — Der Generalrath der Gironde hat ein Votum zu Gunsten der Zollreform abgegeben. Der Generalrath wünscht, daß „die Regierung mit der Revision des Zolltarifs fortfahre"; er hält es für „unumgänglich nothwendig, daß alle französischen Produkte frei ausgeführt werden können, und daß man alle Prohibitionen, welche die Einfuhr betreffen, durch mäßige Zölle ersetze, welche, die französische Industrie sicherstellend, sie zugleich durch die Konkurrenz anspornen." Derselbe Generalrath verlangt noch, daß man zugleich Handelsverträge abschließe, zu dem Zwecke, die hohen Zölle, die im Auslande auf französischem Weine haften, zu verringern. — Das Syndikat der Wechsel-Agenten hat folgenden Beschluß gefaßt: Die auf den Inhaber lautenden Aktien der fremden und inländischen Kompagnien, deren Papiere an der Börse zugelassen sind, und deren Statuten Aktien, auf den Inhaber lautend, zulassen, werden auch in Zukunft allein bei Lieferungen **à terme** oder **au comptant** zugelassen werden. Jedes Individuum, welches Aktien und Obligationen, die auf dessen Namen lauten, besitzt, muß sie deshalb, wenn es sie verkaufen will, vorher auf den Käufer umschreiben lassen. Diese Bestimmung des Syndikats hat hier einiges Aufsehen erregt; denn man bestreitet den Wechsel-Agenten das Recht, einen derartigen Beschluß fassen zu können, der jedoch jedenfalls die natürliche Folge der neuen Steuer auf industrielle Papiere ist, die bei Lieferungen von Aktien oder Obligationen, auf den Namen des Eigenthümers lautend, jedesmal umgeschrieben werden, also jedesmal die Steuer bezahlen müßten. — Der „Constitutionnel" enthält heute ein Privatschreiben aus Kalkutta, worin die englische Verwaltung in Indien aufs heftigste angegriffen wird. Zugleich beklagt sich der betreffende Correspondent über die Sprache, welche die indischen Blätter über Frankreich führen, das sie auf alle mögliche Weise verleumden. Demselben Schreiben zufolge befinden sich in China nur 3000 Mann Landungstruppen; alle andern für dort bestimmten Truppen sind nach Kalkutta berufen worden. Die Zahl der europäischen Soldaten in Bombai wird in diesem Schreiben auf 2000, die in Madras auf 800 und die in Unter-Bengalen auf 3000 angegeben. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Septbr. Gestern fand hier wiederum eine Mormonen-Versammlung statt, mit welcher die diesjährige Konferenz der Sekte zu Ende gedieh. Als Sitzungssaal hatten sich die „Heiligen" die Teetotal Hall, Broadway, Westminster (den Saal der Theetrinker oder Mäßigkeitsfreunde), gewählt, eine harmlose Räumlichkeit, durch welche sie vielleicht die so oft gegen sie erhobene Anklage des Sensualismus zu entkräften suchten. Die Zahl der Anwesenden war nicht besonders groß, doch hatten sich sämmtliche hervorragende Mitglieder der Konferenz eingefunden. Die Sitzung ward durch den Vortrag einiger Lieder eingeleitet. Zuerst ward auf die Melodie eines londoner Gassenhauers ein Hymnus angestimmt, in welchem von dem langersehnten Zion (Utah) die Rede war, und wobei der Aelteste oder Presbyter (Elder) Bernard als Vorsinger fungirte. Bruder Bernard gab sich offenbar große Mühe; doch gewährte sein und seiner Heerde Gesang den anwesenden „Heiden" weder in religiöser, noch in künstlicher Beziehung eine besondere Erbauung. Hierauf ließen sich noch mehrere „Aelteste" mit künstlerischen Leistungen los. Einer derselben sang ein Lied, welches die Ueberschrift „Sektirerischer Unsinn" führte und in welchem der Aberwitz eines kranken Mannes verspottet wurde, der so thöricht war, sich bei einem „heidnischen" Arzte statt bei einem „Aeltesten der Kirche" Raths zu erholen. Ein Yankee-Aeltester, eine echte Salzsäule aus Utah, hielt sodann eine kräftige Rede, in welcher sich ein dem Schillerschen Wilhelm Tell verwandter Charakter ausprägte. Er sagte, er sei kein Mann der Rede, wohl aber ein Mann der That. Wo es sich darum handle, verlorene Schafe auf den rechten Weg zu bringen, oder eine Heerde Ochsen vor sich herzutreiben, da werde er stets bei der Hand sein; schöne Worte könne er nicht machen. Das Feuer der Ueberzeugung riß ihn aber doch so hin, daß er mit sich selbst in Widerspruch gerieth und in Flammenworten ein ergreifendes Bild von dem in England herrschenden grauenhaften Heidenthume, so wie von der Aufklärung und Seligkeit der Heiligen in Utah entwarf. Hierauf hielt ein englischer Mormone, ein Mr. Harrison eine Ansprache an die Propheten und wagte sich an das bedenkliche Thema der Vielweiberei. „Die Polygamie, welche wir verfechten," rief er mit tugendhaftem Pathos aus, „ist nicht die lüsterne Polygamie der Orientalen. Nein, die Polygamie der Mormonen ist ein System, welches die Gelüste und Leidenschaften der Menschheit bändigt und die ehelichen Pflichten gewissermaßen in ein Institut bringt. Das Mormonenthum gestattet es nicht, daß Männer und Weiber dem Antriebe ihrer Leidenschaften folgend und ohne leitendes Prinzip sich in die Ehe stürzen. Das Mormonenthum hat uns Grundsätze gebracht, die sich allen Verhältnissen des menschlichen Lebens anpassen. Es dringt in das geheime Kämmerlein ein und beherrscht jede Handlung des Menschen. Es lehrt uns, zu handeln, wie Gott will, daß wir handeln sollen. Das ist der Unterschied zwischen unserer Vielweiberei und dem orientalischen System." Nachdem die Congregation hierauf wieder einige Lieder hatte erschallen lassen, die sich wie eine Parodie heiliger Gesänge ausnahmen, trug ein gewisser George Read eine dichterische Produktion vor, welche „Das Festmahl der Bischöfe" überschrieben war und das Wohlleben der englischen Prälaten verspottete. Als wirksamer Gegensatz folgte ein frugales Mormonen-Mahl, aus Aepfeln und Birnen und schlechten kleinen Kuchen und Biscuits bestehend, die in schmutzigen Präsentir-Tellern aufgetragen wurden. Das Getränk bestand in edlem Quellwasser, das aus großen Krügen in reichlichem Ergusse in die durstigen Kehlen der „Heiligen" strömte. Nachdem die Lust an Speise und Trank gestillt war und ein musikalisches Intermezzo, welches an die bekannten Neger-Sänger erinnerte, stattgefunden hatte, ergriff wiederum ein Yankee das Wort und ermahnte die „Schwestern", allen ihren Schmuck, welchen vom Staube zu reinigen, ihnen alle Tage so viel Zeit koste, zu verkaufen und das Kaufgeld in den Auswanderungs-Fonds fließen zu lassen, um es den „Heiligen" möglich zu machen, aus Babylon gen Zion, d. h. aus London nach Utah, zu ziehen. Der „Apostel" Orson Pratt gab den „Schwestern" hierauf unterschiedliche weise Lehren über den Ehestand. Er sagte, die Ehe, wenn sie von der mormonischen Kirche, die allein volle Autorität besitze, eingesegnet werde, dauere nicht blos bis zum Tode, sondern in alle Ewigkeit fort. Die Schwestern würden sehr thöricht handeln, wenn sie Nicht-Mormonen heiratheten, da sie sich in diesem Falle am Tage des jüngsten Gerichts ohne Männer befinden und zu dem grauenhaften Geschicke verdammt sein würden, in alle Ewigkeit im Zustande der Ehelosigkeit zu leben. Etwas Schrecklicheres lasse sich natürlich gar nicht denken. Schließlich hielt ein lustiger Apostel, der auch noch stark nach den Gewässern des großen Salzsee's roch, eine Rede in Hemdsärmeln. Ezra Benson — so war dieser Redner benamset — bediente sich einer Redeweise, die dem feinfühlenden Ohre des „Heiden" etwas ungeschliffen vorkommen mochte, offenbar aber in den Herzen der Heiligen einen freudigen Wiederhall fand. Er bemerkte, er fühle sich „**fust rate**", was im Deutschen etwa mit kreuzfidel zu übersetzen sein würde Es lasse sich nicht wohl annehmen, meinte er, daß alle seine Frauen dem Mormonen-Glauben abtrünnig werden sollten; deshalb fürchte er sich auch nicht davor, in jener Welt als Strohwittwer herumlaufen zu müssen. Der Gouverneur des Mormonen-Staates Utah, Brigham Young, sei der beste und heiligste Mann in der Welt, und es nehme ihn gar kein Wunder, daß so viele „Schwestern" sich in ihn verliebten. Jeder gute Mann müsse mehr als eine Frau haben. Jene Zeitungs-Redakteure, welche so viel über das Mormonenthum schimpften, würden wohl daran thun, die Mormonen nach ihren Werken zu beurtheilen. Das Treiben während des Meetings war in Worten und in Werken zum Theil so unanständig, daß der „Globe" am Schlusse seines Berichtes sagt, er scheue sich, einige der schlimmeren Vorgänge mitzutheilen. Wir leben gegenwärtig im 19. Jahrhundert.

⊙ **Reichenbach,** 10. September. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm geruhte heut Mittag 1 Uhr eine Deputation der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg allergnädigst zu empfangen, Allerhöchstsich über den Stand und die Ausübung der hervorragendsten Zweige der Industrie und des Handels dieser drei zu den gewerbreichsten und gewerbthätigsten gehörenden Kreise der Monarchie Vortrag halten zu lassen und auf die in der gestrigen in Schweidnitz stattgehabten Plenar-Versammlung der Handelskammer verhandelten wichtigeren Gegenstände mit dem höchsten Interesse spezieller einzugehen, wonach die Deputation huldvollst entlassen wurde.

Berlin, 11. September. Die Börse hatte heute eine Lebhaftigkeit. Die weiteren Rückgänge der meisten Devisen, welchen Umsätze überhaupt zu Theil wurden, und die zahlreichen und immer dringenderen Angebote belehren jedoch, daß diese Lebhaftigkeit ihren Ursprung nicht einer gehobenen Spekulationslust, sondern vielmehr dem zunehmenden Drange der Inhaber, sich ihres Aktienbesitzes zu entledigen, zuzuschreiben ist.

Bei den Bank- und Kredit-Effekten ließ das Angebot im Laufe der Börse nach. Dieser Umstand hatte aber nur die Wirkung, daß sich wieder eine größere Bereitwilligkeit einstellte, zu den niedrigen Coursen, zu welchen man vorher vergeblich Käufer gesucht hatte, zu kaufen. So drückten sich Diskonto-Kommandit-Antheile, die mit 104¼, also ¼ % niedriger zu Anfange meist vergeblich angetragen waren, bis auf 103¾; dieser Cours war aber zuletzt leichter zu bedingen, als die zahlreichen Abgeber, die vorher dazu ausboten, zurückzuhalten anfingen. Konsortiumsscheine behaupteten sich längere Zeit und mit größerer Festigkeit auf dem gestrigen Course von 104¾, blieben dann aber mit 104¼ übrig. Darmstädter waren flauer als die genannten Papiere und war zuletzt nur noch der Cours von 102½, der niedrigste unter denen, zu welchem gestern gehandelt wurde, zu machen. Berechtigungsscheine waren in keinem nennenswerthen Umsatz und blieben zu 111, zu welchem Course Einiges umging, übrig. Leipziger Kredit drückten schwache Offerten in kleineren Posten auf 73, also um 1½ % unter ihren letzten Cours; es schien jedoch, daß zu 73½ größere Posten nicht zu haben waren. Dessauer, gemischte, die gestern 70½ eröffnet hatten, begannen heute mit 70¼ und blieben geschäftslos auf 70 stehen, wozu jedoch Nehmer waren. Jassyer gingen um 1½ % bis 101½ zurück, waren aber am Schluß dazu nicht mehr zu haben. In österreichischen Kredit-Aktien war das Geschäft nur beschränkt, und wich ihr Cours auf 102¼, auch billiger war leicht anzukommen. Preußische Bank-Antheile blieben heute zu 149¼ offerirt. Für meininger zeigte sich Frage; zu 82¼ und 82½ fehlten aber Abgeber.

In Eisenbahn-Aktien war der Verkehr nicht ohne Lebhaftigkeit. Die Angebote, die auf diesem Gebiete des Börsengeschäfts aber meist ernstlicher gemeint sind und weniger aus Spekulations- als aus Nothverkäufen hervorgehen, brachten noch beträchtlichere Rückgänge hervor. Oesterr.-franz. Staatsbahn waren zwar ½ Thlr. theurer auf das übrigens der Bestätigung bedürfende Gerücht von einer 40,000 Fl. betragenden Mehreinnahme. Man handelte per Ultimo meist mit 150, vielfach auch mit 148 oder 2 Rück- und 152 oder 2 Vorprämie. Die schlesischen Devisen hingegen weisen ohne Ausnahmen die bedeutendsten Coursherabsetzungen auf. Oberschlesische A. schließen 3 %, Litt. C. 2 % niedriger; Litt. B. waren 2½ % billiger unverkäuflich. Kosel-Oderberger wurden mit 47—¾—47 gehandelt; ihr Coursrückgang ist mäßig; der der 4½ % Prioritäten betrug nur ¼ %. Hingegen waren Oppeln-Tarnowitzer, freiburger alte und junge 1½ % billiger und selbst zu diesem Course meist ohne Nehmer. Obgleich in den meisten der genannten Devisen das Geschäft einen bedeutenden Umfang hatte, so waren doch Abschlüsse immer nur nach neuen Konzessionen der Verkäufer zu veranlassen. Die leichten Papiere hatten dasselbe Schicksal. Mecklenburger gingen von 50½—50, Nordbahn selbst von 50½—49½ zurück, doch stellte sich für letztere schließlich eine Besserung ein; sie schließen zu 50 begehrt. Aachen-Mastrichter gingen um ½ % zurück. Auch stettiner waren wieder stärker angeboten und 1¼ % billiger; eben so halberstädter und Köln-Mindener 1 %, bexbacher 1¼ %, anhalter 1 %, potsdamer 1¼ %, hamburger ¾ billiger und für sie alle, stettiner allein ausgenommen, selten Käufer.

Die preußischen Fonds erschienen von der ungünstigen Stimmung vorzugsweise afficirt. Die freiwillige Anleihe wurde zu dem Course von 99½, zu welchem sie so lange vergeblich begehrt gewesen, heute willig abgegeben. Prämien-Anleihe fand nur nach einer Coursermäßigung von 1¼ % Nehmer, Staatsschuldscheine nach Herabsetzung um ½ %. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 11. Septbr. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — — Colonia 1100 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National- 105 Br. Schlesische 102 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113½ Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 92¾ Br. Hörder Hütten-Verein 124¼ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 106 etw. bez. u. Br.

Das Geschäft war nur sehr beschränkt, und Braunschweiger Bank-Aktien, Disconto-Commandit-Antheile, Jassy-Bank-, sowie Leipziger Credit-Aktien wurden billiger umgesetzt oder offerirt. — Dessauer Credit-Aktien anfangs höher bezahlt, schlossen wieder niedriger. — Dessauer Continental-Gas-Aktien sind 1% im Preise gewichen, und à 106% etwas bezahlt, blieben solche dazu noch übrig. — Dresdener Feuer-Versicherungs-Aktien à 105½% offerirt, Kaufordres fehlten.

Berliner Börse vom 11. September 1857.

Fonds und Geld-Course.		
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¼ bz.
dito 1852	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	95 bz. Ap. à 1000 Thlr.
dito 1854	4½	99¼ bz.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ à 112 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ bz., 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	83½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	83¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	86⅛ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92⅝ B
Rentenbriefe Pommersche	4	— — —
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ B.
Rentenbriefe Preussische	4	91¼ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅞ bz.
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Metall.	5	79¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81 B.
Russ.-engl. Anleihe	5	109 G.
dito 5te Anleihe	5	106 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91 B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	87¼ B.
dito à 300 Fl.	5	95½ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 B.
Baden 35 Fl.	—	28½ G.
Actien-Course.		
Aachen-Düsseldorfer	3½	82½ G.
Aachen-Mastrichter	4	51 à 50½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	65 B.
Bergisch-Märkische	4	83½ bz.
dito Prior.	5	103 G.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	133½ B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	114¼ bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	138½ bz.
dito Prior. A. B.	4	89¼ B.
dito Lit. C.	4½	99½ bz.
dito Lit. D.	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	4	127 bz.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. — —
Breslau-Freiburger	4	118 à 117½ bz.
dito neueste	4	109½ bz.
Köln-Mindener	3½	148 bz.
dito Prior.	4½	100 B.
dito II. Em.	5	102 B.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	83 B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	149½ etw à 150 m bz.
dito Prior.	3	263 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147½ à 146½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	203 B.
Magdeb.-Wittenberge	4	39 B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	51 à 50 bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —

Niederschlesische	4	90 B.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	50½ à 50 bz.
dito Prior.	4½	98 G.
Oberschlesische A.	3½	140 à 138 bz.
dito B.	3½	128½ B.
dito C.	4	128½ à 128 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	— — —
dito Prior. E.	3½	— — —
Oppeln-Tarnowitzer	4	76 G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	60 G.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	91 B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	89 B.
dito Prior. I.	4½	97¼ G.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Stargard-Posener	3½	97½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	126 B.
dito Prior.	4½	99¼ bz.
dito III. Em.	4½	99¼ bz., IV. S. 98 B.
Wilhelms-Bahn	4	47 à 48 à 47¼ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	75 B.
Preuss. und ausl. Bank-Actien.		
Preuss. Bank.-Anth.	4½	149½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunsch. Bank	4	117½ B.
Weimarische Bank	4	107½ bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	92 B.
Thüringer „	4	85¼ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	91 mehr. bz.
„ Vereins-Bank	4	99½ G.
Hannoversche „	4	103⅜ à ¼ bz.
Bremer „	4	114 G.
Luxemburger „	4	83¾ bz.
Darmstädter Zettelb.	4	90½ B.
Darmst. (abgest.)	4	103 à 102½ bz.
dito Berechtigung	4	11 bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	73 à 73½ bz.
Meininger „	4	82½ G.
Coburger „	4	79¾ B.
Dessauer „	4	70½ etw. à 70 bz.
Moldauer „	4	102½ à 101½ bz.
Oesterreich. „	5	102½ bz. u. B.
Genfer „	4	66 G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104 à 103 bz. u. G.
Berliner Handels-Ges.	4	81 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	91¼ B.
Schles. Bank-Verein	4	81 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	92¾ B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	99 B.
Wechsel-Course.		
Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 18½ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅛ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ bz.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99⅝ B.
dito	2 M.	98 11/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	103 bz.

Berlin, 11. September. **Weizen** loco 50—78 Thlr. — **Roggen** loco 43½—44½ Thlr., neuer 46 Thlr. bez., September und September-Oktober 43¾—44—43½—44½ Thlr. bez. u. Gld., 44½ Thlr. Br., Oktober-November 44¾—45—44¾—45½ Thlr. bez. u. Gld., 44¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezember 45¾—46—45¾—46¼ Thlr. bez. und Gld., 45½ Thlr. Br., Frühjahr 47¾—48½—48¼ Thlr. bez. u. Gld., 48½ Thlr. Br. — **Hafer** loco 32—35 Thlr. September-Oktober 31½ Thlr. Br., Frühjahr 33¼—33½ Thlr. bezahlt. — **Rüböl** loco 14⅚ Thlr. Brief, September und September-Oktober 14 11/12—14⅔ Thlr. bez. und Gld., 14¾ Thlr. Br., Oktober-November 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., November-Dezember 14 7/12 Thlr. bez. und Br., 14½ Thlr. Gld., Frühjahr 14⅜—14⅓ Thlr. bez. u. Gld., 14⅜ Thlr. Br. — **Spiritus** loco 28½ Thlr., September 27⅞—28 Thlr. bez. und Gld., 27¼ Thlr. Br., September-Oktober 27¼—27½ Thlr. bez., Br., und Gld., Oktober-November 26—26⅜ Thlr. bez. u. Br., 26¼ Thlr. Gld., November-Dezember 25⅓ Thlr. bezahlt, 25¾ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gld., April-Mai 26¼ Thlr. bez., 26½ Thlr. Br., 26 Thlr. Gld.

Weizen höher gehalten. — Roggen loco wenig Geschäft, Termine in fester Haltung und zu besseren Preisen gehandelt; gekündigt 150 Wispel. — Rüböl wenig verändert im Werthe. — Spiritus sehr stilles Geschäft bei unveränderten Preisen und ziemlich festem Schluß.

Stettin, 11. September. [Bericht von Großmann & Beeg.] **Weizen** fest u. loco in guter Waare gefragt, loco feiner gelber 92/93pfd. 80 Thlr., gelber pommerscher u. schlesischer 91/92pfd. 77—78 Thlr., 89/90pfd. 75—76 Thlr., weißer polnischer 78—78½—80—80½ Thlr. nach Qualität Alles pr. 90pfd. bez., auf Lieferung 88/89pfd. gelber pr. September-Oktober 72 Thlr. Br., desgleichen 89/90pfd. 75½—75 Thlr. bez., desgleichen pr. Oktober-November 89/90pfd. gelber neuer 73 Thlr. bez., pr. Frühjahr 70 Thlr. bezahlt, 71 Thlr. Br. und Gld. — **Roggen** steigend, loco pr. 82pfd. neuer 43½—44½ Thlr. nach Qualität, alter 42½ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. September-Oktober 42¼—42½—42¾—42⅞ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 43¼—43½ Thlr. bez., pr. Frühjahr u. Mai-Juni 47½ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br. — **Gerste** etwas fester, loco schlesische 45¼—45½ Thlr, Oderbruch 48½—49 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. September-Oktober 74/75pfd. schlesische 45½ Thlr. bez., desgleichen pr. Frühjahr 45½ Thlr. Gld. — **Hafer** gefragter, loco pr. 52pfd. 31½ Thlr. Gld., eine Ladung elbinger geringer 27½ Thlr. bez., auf Lieferung 50/52pfd. ohne Benennung pr. September-Oktober 32½ Thlr. Gld., desgleichen pr. Frühjahr 33½ Thlr. Gld., 34 Thlr. Br. — **Erbsen** Futter- 60 Thlr. bez. — **Winterrübsen** loco 98 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** matter, loco 14⅚ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14¾ Thlr. bezahlt, 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 14 7/12 Thlr. bez., pr. November-Dezember 14½ Thlr. bez., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 16 Thlr. Br., pr. September-Oktober 15 1/12 Thlr. Br. — **Palmöl** prima liverpooler loco 16⅝ Thlr., auf Lieferung 16¾ Thlr. bez. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß 13¼ % Br., pr. September 13⅜—13¼ % bez. und Br., pr. September-Oktober 13½—13 7/16—13⅜ % bez. und Br., pr. Oktober-November 14 % bez. und Br., pr. Frühjahr 13⅞ % bez., Br. und Gld.

Heutiger Landmarkt. — Zufuhr: 4 W. Weizen, 14 W. Roggen, — W. Gerste, 6 W. Hafer.

Bezahlt wurde Weizen mit 68—74 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 40—44 Thlr., Erbsen 59—97 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 30—33 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≌ **Breslau,** 12. September. [Produktenmarkt.] Guter Begehr für alle Getreidearten, letzte Preise bezahlt, nur Gerste ½—1 Sgr. höher. — Oelsaaten schwach angeboten, Preise behauptet. — Kleesaaten mehreres in neuer Waare beider Farben zugeführt, geringe Kauflust, Preise nominell. — Spiritus unverändert, loco und Sept. 11⅓ Thlr. zu machen.

Weizen, weißer 88—86—82—78 Sgr., gelber 80—78—76—72 Sgr. — Brenner-Weizen 70—68—65—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—45 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 34—33—32—30 Sgr. — Erbsen 68—66—62—58 Sgr.

Winterraps 100—106—108—112 Sgr., Winterrübsen 100—102—104 bis 106 Sgr., Sommerrübsen 86—88—90—92 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe 20½—20—19 Thlr., weiße 22½—20—18 Thlr. nach Qual.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.